

# KORMORANE BEDROHEN FISCHBESTÄNDE



## Liebe Leserin, lieber Leser

Das natürliche Gleichgewicht ist eine fragile Angelegenheit. Längst hat der Mensch durch seine Eingriffe dem Ungleichgewicht die Überhand nicht nur gegeben, sondern es auch geprägt. Mit den Themen «Kormoran» und «Biber» zeigen wir zwei Bereiche aus fischerlicher Sicht, welche diese Feststellung innerhalb der liechtensteinischen Staatsgrenzen belegen. Damit wird aber auch überdeutlich, wie sehr das Thema Naturschutz auch die Fischerei betrifft. Wir selber bezeichnen uns als Advokaten der Fische. Entsprechend erheben wir unsere Stimme dort, wo Fischbestände und der Lebensraum Wasser in Bedrängnis geraten. Dazu passend auch unser Bericht über den Erweiterungsbau beim Bruthaus in Ruggell. Dank beherzter Menschen können wir schon bald dem Elterntierstamm in Ruggell ein neues Zuhause geben. Auch die Aufzucht von Fischen wäre nicht notwendig, wenn sich der Mensch nicht in die Natur eingemischt hätte. Aber das Rad kann bekanntlich nicht ganz zurückgedreht werden. Wir sind schon froh, wenn wir ein bisschen zur Lenkung beitragen können. Viel Vergnügen mit den Inhalten des FVL und allen Lesern viel Freude in der Natur.

Mit Petri-Heil-Grüssen  
Rainer Kühnis, Präsident FVL



Es mutet immer etwas seltsam an, wenn sich Beschützer einer Tierart für die Regulierung anderer Arten einsetzen. So geht es auch Fischereiverantwortlichen, die sich gegen den Kormoran und andere Prädatoren aussprechen.

Als Prädatoren werden Lebewesen bezeichnet, die andere töten, um sich von diesen regelmäßig zu ernähren. In unserer Region sind das vor allem die fischfressenden Vögel Gänsesäger, Graureiher und Kormoran. Natürlich liegt es in der Natur dieser Vögel, sich von Fischen zu ernähren. Es geht den Fischereiverantwortlichen auch gar nicht darum, dass sie dies nicht dürften. Es geht um die grosse Anzahl an Kormoranen, die Sorge bereitet. Binnen 40 Jahren hat sich der Kormoranbestand in Europa ver-36-facht! Von 30'000 auf 1,2 Mio. Kormorane in Westeuropa und 1,6 Mio. in Osteuropa. Für die Fischbestände hat dies dramatische Folgen. Ein einzelner Kormoran frisst pro Tag in etwa 500 Gramm Fisch. Dies beträgt bei der europäi-

schen Gesamtpopulation 250'000 Tonnen pro Jahr. In der Schweiz wurden bei Zählungen im Jahr 2014 besorgniserregend 1500 Kormoran-Brutpaare festgestellt, im Jahr 2000 gab es noch keine. Durch diesen Druck werden auch in Liechtenstein die Bestände an Forellen und Äschen gefährdet, wobei es um die Bestände ohnehin schon nicht zum Besten steht. Was bei dieser Problematik zudem gerne vergessen geht, ist, dass nicht nur der Kormoran geschützt ist, sondern auch viele Fischarten, die von ihm gefressen werden. Die Lobby der Vögel ist aber bedeutend grösser, da die Tiere über Wasser von der Gesellschaft viel besser wahrgenommen werden, als die Fische im Wasser.

Wenn sich Fischereiverantwortliche für die Regulierung der Kormoran-Bestände aussprechen, tun sie dies auch dadurch begründet, dass sie als Schützer der heimischen Fischarten viel Aufwand betreiben, um durch die Aufwertung der Lebensräume und durch Aufzucht die Fischbestände verbessern

und langfristig sichern möchten. Aber schon ein einziger intensiver «Kormoran-Winter», so werden die kalten Monate bezeichnet, wenn besonders viele Kormorane einfliegen, kann einen ganzen Äschen-Bestand im Binnenkanal zunichte machen.

In Liechtenstein werden die Kormoran-Bestände seit Jahren kritisch beobachtet. Eine blosse Vergrämung, also eine Massnahme, welche die Vögel vom

aktuellen Standort verscheucht, wird nicht als Lösung gesehen. Schliesslich entfernen sich die Kormorane dabei nur über kurze Strecken, um dann dort der Beutejagd nachzugehen. Wichtiger sind gesamteuropäische Massnahmen, die auch in vielen Ländern gefordert werden. So schön Reichtum an Tierarten auch ist, so schlecht ist es, wenn eine Art aufgrund von Schutzbestimmungen überhand nimmt und das Gleichgewicht aus den Fugen gerät.

### **Der Biber zwischen Freud und Leid**

Als im Jahr 2008 der Biber seit Langem wieder in Liechtenstein beobachtet wurde, war die Freude gross. Denn immerhin ist es ein gutes Zeichen der Natur, wenn Tiere in ursprüngliche Lebensräume zurückkehren. Ganz aufgeregt suchten Spaziergänger nach gefällten Bäumen mit den zurückgebliebenen typischen spitzen Baumstümpfen. In der Zwischenzeit wird die Zahl der Biber in Liechtenstein auf etwa 25 geschätzt. Die Spuren müssen heute nicht mehr gesucht werden; sie sind allgegenwärtig. Dabei haben die Biber durchaus ihre guten Seiten. Durch ihr Tun fördern sie die Artenvielfalt und schaffen eine strukturelle Aufwertung in monotonen Gewässern. Aber wie beim Kormoran ist es die Zahl, die zu Stirnrunzeln Anlass gibt. Dort, wo Biber Kleingewässer stauen, kann es unterhalb zu Wasserknappheit und oberhalb zu Überschwemmungen kommen. Aus der Sicht der Fischerei werden auch andere kritische Effekte beobachtet.

So kann die Fischwanderung behindert werden und die Ablagerung von Schwebstoffen oberhalb von Biberdämmen kann die Gewässersohle verschlammen, was die natürliche Reproduktion der Fische behindert.

Seitens der Fischerei wird die Zunahme der Biber genau beobachtet. Einiges spricht für den Biber, manches aber auch dagegen. Notwendigerweise halten die Fischerinnen und Fischer an den Gewässern die Augen offen, um rechtzeitig mögliche Schäden durch Eingriffe von Bibern zu melden. Dies betrifft nicht nur neue Biberbauten, sondern auch Höhlen oder Löcher in den Dämmen unserer Gewässer, die echte Probleme verursachen könnten.



### **Flussbarsch**

In der Schweiz und in Liechtenstein wird der Flussbarsch als Egli bezeichnet. Typisch sind seine geteilte Rückenflosse sowie die rötliche Färbung der Brust- und Bauchflossen. Die Bauchflossen sind brustständig. Beide Rückenflossen sowie die Afterflosse sind mit spitzen Stachelstrahlen ausgestattet.

Die Häute zwischen den Flossenstrahlen weisen häufig vereinzelte schwarze Flecken verschiedener Grösse auf. Wie bei vielen anderen Fischarten auch, lassen sich die Rückenflossen des Flussbarsches wie ein Fächer zusammenfallen und nach hinten wegklappen.

Der Körper weist Streifenmuster aus 6–8 senkrechten Streifen auf und ist grau-grün gefärbt. Das Maul ist leicht oberständig, fast endständig. Flussbarsche erreichen eine durchschnittliche Länge von 20 Zentimetern.

Quelle: Wikipedia  
Fotoautoren: Rainer Kühnis und Markus Risch



# VEREINSHISTORISCHER SPATENSTICH IN RUGGELL

Durch den Wegfall des Spoerry-Weiher im Jahr 2013 sah sich der Fischereiverein gezwungen, eine neue Lösung für den Elterntierstamm der Fischaufzucht zu suchen. Nach eingehender Evaluation wurde der Standort nördlich des Bruthauses in Ruggell als beste Lösung befunden. Eine Vorstudie zeigte auf, dass mit Baukosten von ca. 360'000 Franken zu rechnen sei. Dieses Projekt wurde an der Generalversammlung 2014 den Mitgliedern des FVL vorgestellt mit der Auflage, dass der Verein aus eigener Kraft 120'000 Franken zur Realisation des Projekts beisteuern müsse. Dieser Vorschlag wurde einstimmig gutgeheissen. Seitens der Regierung wurde eine Beteiligung von 50 % oder maximal 180'000 Franken zugesichert. Um den Differenzbetrag zur Realisation zu finanzieren, kontaktierten die Vorstandsmitglieder des FVL verschiedene Stiftungen und Sponsoren. Dabei stiessen die FVL-Verantwortlichen auf grosses Interesse und die geleistete Arbeit im Bereich Aufzucht, Hege und Pflege machte grossen Eindruck. Auch das grosse ehrenamtliche Engagement des FVL für den Lebensraum Wasser diente dazu, dass die gesteckten finanziellen Ziele erreicht werden konnten. Nach Anpassungen des bestehenden Baurechtsvertrages und der notwendigen Eintragungen konnten am 24. Januar die Bauvisiere gestellt werden. In der Zwischenzeit haben die ersten Arbeiten zur Realisation der erweiterten Aufzucht für Elterntiere stattgefunden. Dabei ist die Rede von einem Aufzuchtbecken, in

welchem ein Elterntierstamm gehalten wird. Aus diesem soll durch Nachzucht der Bestand in unseren Gewässern verbessert werden. Durch das Haltern der Elterntiere müssen die Verantwortlichen nicht jährlich mit Elektrofischerei Elterntiere zur Nachzucht fangen. Dies schon die Bestände und den Lebensraum gleichermassen. Der Fischereiverein freut sich, wenn das Projekt bzw. die Erweiterung nach Fertigstellung der breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden kann. Der Dank des Vorstandes gilt heute schon der Regierung, den Behörden der Landesverwaltung und der Gemeinde Ruggell, den Stiftungen, Sponsoren und Gönnern und auch den Mitgliedern des FVL, die bereit sind, durch persönlichen und finanziellen Einsatz der Mitgliederbeiträge zur nachhaltigen Sicherung der Fischereibestände beizutragen.



V.l.n.r: Vorsteher Ernst Büchel, FVL Präsident Rainer Kühnis, Regierungsrätin Marlies Amann-Marxer

Fotos: Daniel Ospelt

## *Vereinsaktivitäten/Terminkalender*

### **25. April 2015 – Kanalfischen/Fliegenfischen (mit Jugend)**

Von 9 bis 16 Uhr findet der Kanal- und Fliegenfischerkurs statt. In den Kursen werden Techniken, Montagen, die richtige Köderwahl und Köderführung erläutert.

### **3. Mai 2015 – slowUP**

Der Bewegungs-Event slowUp ist bereits fester Bestandteil des FVL-Jahreskalenders. Besuchen Sie den Stand des Fischereivereins in Ruggell und erfreuen Sie sich an unserem Angebot.

### **30. Mai 2015 – Praxistag für Neumitglieder (obligatorischer Praxiskurs)**

Von 8.30 bis 16 Uhr findet im Stausee Steg der obligatorische Praxiskurs zur Aufnahme in den FVL statt. Anmeldung ist notwendig.

### **11. Juli 2015 – Seefischen Gampriner See (mit Jugend)**

Von 7 bis 12 Uhr findet der Seefischerkurs statt. In dem Kurs wird speziell auf das Fischen auf Raub- und Friedfische eingegangen.

Weitere Informationen: [www.fischen.li](http://www.fischen.li)

## *Fischen im Stausee*

Im Stausee bietet der FVL eine schöne Fischerei-Gelegenheit für erfahrene Angler und Neueinsteiger. Auskünfte über die Ausgabe von Fischereiberechtigungen sowie Preise finden sich auf der Homepage des FVL [www.fischen.li](http://www.fischen.li) unter der Rubrik «Karten».